

Mac Rewind



Der **wöchentliche Rückblick** auf die Apple-Welt von
MacTechNews.de und tunetable.net



Kalenderwoche 41 - **Ausgabe 37**

Inhalt

Editorial	2
A Scanner Darkly.....	3
Tools, Utilities & Stuff.....	6
Stories & Updates	7
FAQ & Tipps.....	8
Impressum.....	9

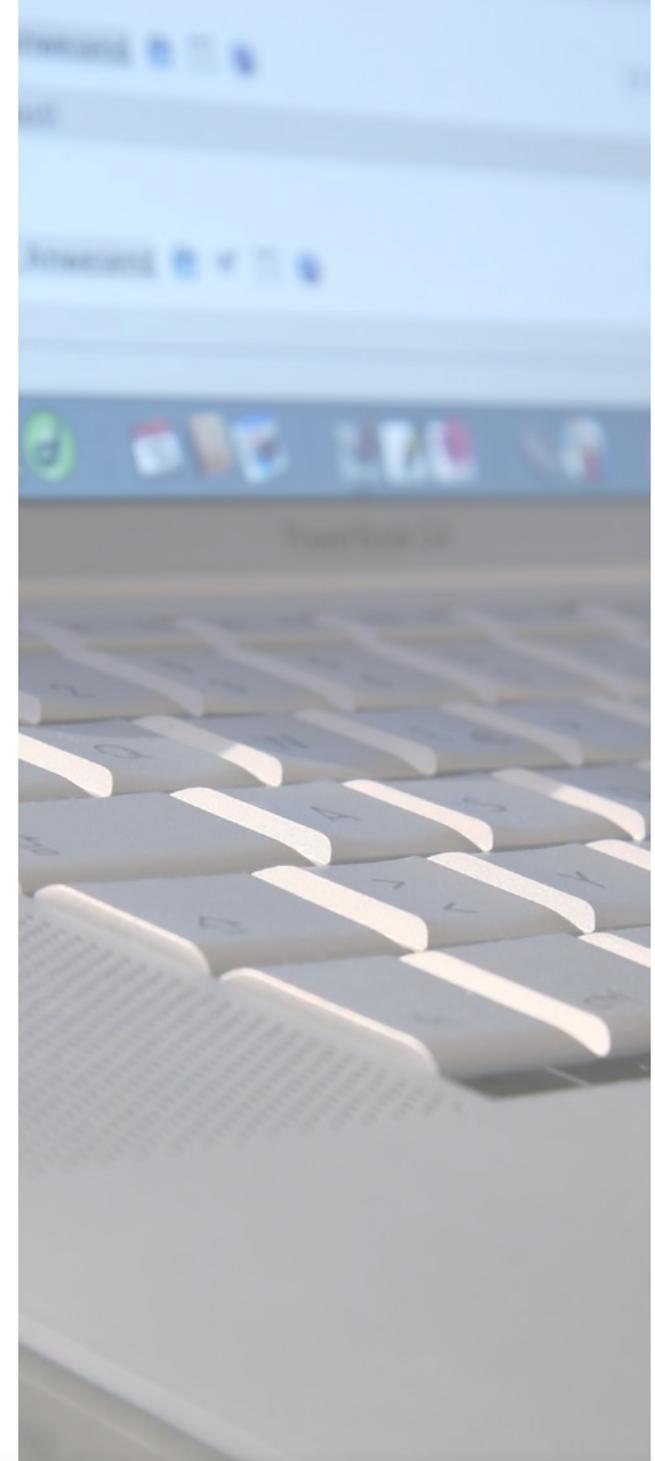
Liebe Leser

Und wenn man noch so lange Computererfahrung hat, man lernt doch nie aus. So ist das Leben.

Peripheriegeräte sind immer wieder ein interessantes Feld, um neue Erfahrungen zu sammeln. Auch wenn Scanner an sich nichts unbekanntes für mich sind, so zeigt mir die Suche nach einem neuen Gerät zum Einlesen von Fotos aus der Analog-Ära, dass es wieder viel Unbekanntes zu erforschen gilt, um nicht am Ende mit einem völlig ungeeigneten Gerät dazustehen.

Auch wenn die individuellen Ansprüche eines Jeden sehr unterschiedlich sind, mag es sein, dass Ihnen diese Ausgabe und der hoffentlich bald kommende Test einiges an Arbeit bei der Suche nach einem neuen Scanner abnimmt. Es sei denn, in der Zwischenzeit entwickelt sich die Technik zu schnell weiter.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



A Scanner Darkly

Oder: Die schwierige Suche nach einem Foto-Scanner.

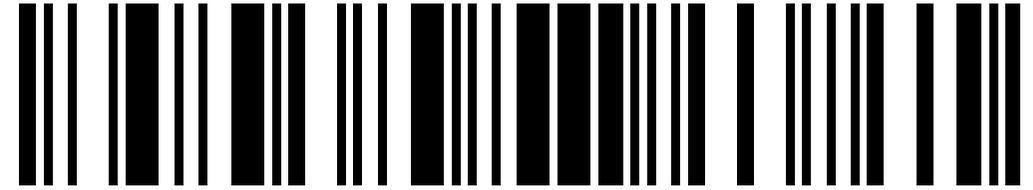
Zugegeben, der Titel hat eigentlich rein gar nichts mit den hier besprochenen Scannern zu tun. Ich habe ihn einer Science-Fiction-Story von Philip K. Dick entliehen, die vor kurzen auch **verfilmt** wurde. Diese Geschichte ist sehr symbolbehaftet und lässt sich, wie das Wort "Scanner", nur äußerst schwer genau einordnen.

.....
Laut Wikipedia steht "Scanner" unter anderem für folgendes:

- ein Gerät zur optischen Datenerfassung,
- ein Gerät zum optischen Abtasten von Strichcodes,
- ein Computerprogramm zur Zerlegung einer Eingabe in logische Einheiten,
- in der Lichtgestaltung einen Scheinwerfer zur Projektion von Bildern und optischen Effekten,
- eine Vorrichtung zur Ablenkung von Laserstrahlen um Konturen oder

- Flächen "abzufahren",
- eine Anlage in der Fotolithografie ähnlich einem Stepper,
- in der Funktechnik ein Gerät, das verschiedene Frequenzen ständig nach Signalen durchsucht,
- eine Software mit der überprüft werden kann, welche Dienste ein mit TCP/IP oder UDP arbeitendes System anbietet,
- ein Projekt elektronischer Musik,
- eine deutsche Metalband

In diesem Bericht geht es um die erste und allgemein wohl bekannteste Definition und um die Schwierigkeit, sich in dem Dschungel von Angeboten dieser Geräteklasse zurechtzufinden, um das richtige Gerät für einen bestimmten Zweck und ein bestimmtes Budget zu finden. In einer der kommenden Ausgaben von Mac Rewind werde ich Ihnen dann meine Erfahrungen mit dem Modell schildern, für das ich mich entschieden habe. Vielleicht lässt sich auch ein Vergleichstest realisieren. Der Zweck, für den ich mich auf die



Suche nach einem neuen Scanner begeben habe, ist primär das Scannen alter Fotografien aus der Analog-Ära, eine Aufgabe, die womöglich viele interessieren dürfte, denn auf den Dachböden Deutschlands schlummern sicherlich Milliarden von Kleinbildabzügen und Negativen, die förmlich danach schreien, digitalisiert zu werden. Aber auch die Aufgaben meines bisherigen Flachbettscanners, das Einlesen von Berichten aus Fachmagazinen und deren Umwandlung in PDF-Dokumente, soll er erfüllen, und natürlich alle sonstigen büroüblichen Aufgaben zum digitalisieren von Dokumentenvorlagen.

Es gibt viele Arten von Scannern. Barcodescanner, Fingerabdruckscanner, Röntgenscanner, Laserscanner, Dokumentenscanner, Diascanner u.s.w. Flachbettscanner sind wohl die am weitesten verbreiteten Vertreter ihrer Art und vielleicht auch die flexibelsten. Sie eignen sich zum Abtasten von Vorlagen vielerlei Art,

solange sie möglichst zweidimensional sind. Also Bilder, Bücher, Zeitschriften etc. Die Preisspanne solcher Scanner reicht von "einer Hand voll Euros" bis zu "Astronomisch". Je nach Anspruch und Geldbeutel.

Dank einer Reihe guter Tipps von Scanner-Erfahrenen Usern aus dem MacTechNews-Forum konnte ich meine Suche auf einen bestimmten Kreis einschränken. Der Scanner soll möglichst in einem Preisbereich zwischen 100 und maximal 300 Euro liegen und soll auch mit Kleinbildnegativen klarkommen. Für Letzteres ist es erforderlich, dass das Gerät über eine so genannte Durchlichteinheit verfügt. Das bedeutet, die Vorlage soll nicht durch Reflexion von Licht auf der Oberfläche abgetastet werden, sondern mittels Durchleuchtung. Gegenüber herkömmlichen Scannern steigt der technische Aufwand dadurch nicht unerheblich, denn es handelt sich somit quasi um einen Doppel-Whopper-Scanner, der



zwei Licht- und Schlitteneinheiten mitbringen muss. Die Durchlichtvorlage, also beispielsweise ein Kleinbildnegativ, wird dabei von oben mit einer Lichtquelle durchleuchtet. Das Ergebnis wird ähnlich wie bei einem Diaprojektor auf die eigentliche Scannereinheit projiziert.

Die Aussagen darüber, welche Methode die qualitativ besseren Ergebnisse liefert, also entweder das Scannen der Negative, oder der Papierabzüge, sind uneinheitlich. Da muss ich wohl erst meine eigenen Erfahrungen sammeln. Da es aber deutlich praktischer zu sein scheint, die Negative zu scannen, entscheide ich mich zunächst für diese Lösung.

Die Praxis wird zeigen, mit welchen Stolpersteinen diese Vorgehensweise verbunden ist.

Zwei Scanner haben es in die engere Auswahl geschafft. Der brandneue **Epson Perfection V350 Photo** (unten links) und der ebenso offenfrische **Canoscan 8600F**. Beide Geräte verfügen über eine Durchlichteinheit und besondere Vorrichtungen zum Scannen von Kleinbildnegativen, die üblicherweise in Streifen von je 6 Bildern mit den Papierabzügen geliefert werden. Mit Listenpreisen von 159 Euro (Epson), respektive 199 Euro für den Canon, liegen beide Geräte relativ nahe beieinander und innerhalb des gesetzten Limits. Natürlich

ist es problemlos möglich, für höherwertige Scanner mit Durchlichteinheit 500, 1000 oder noch mehr Euro auszugeben, aber nicht jeder wird so viel investieren wollen, um seine ohnehin vielleicht schon vergilbten Bilder auf den Mac zu bekommen.

Die beiden Probanden unterscheiden sich in einigen nicht ganz unwesentlichen Details. Abgesehen vom Design natürlich, wo mir persönlich der Epson deutlich besser gefällt, als der etwas zu "spacig" wirkende Canon. Aber darauf kommt es hier nicht an. Eine Besonderheit des Epson ist sein im Deckel integrierter, automatischer Einzug für Kleinbild-Filmstreifen mit bis zu sechs Bildern.



maconcept

Luxology modo 202



Sie suchen ein Tool um Ihre Production Pipeline zu erweitern? Egal ob Sie mit 3ds Max oder Maya arbeiten. modo fügt sich nahtlos in Ihre Pipeline ein.

Wir bieten Ihnen modo 202 in der Box-Version an!

Schauen Sie doch einfach bei uns im Web vorbei und überzeugen sich von den Leistungen und wir bieten Ihnen auch interessante Bundles zusammen mit Wacom Tablets an.

Kontaktieren Sie und einfach. Wir freuen uns auf Ihre Anfragen!

Selbstverständlich bieten wir Ihnen auch die entsprechende Hardware an und noch mehr Software...

t. +49 6151 151014 - www.maconcept.de



Sollte dies wie vom Hersteller versprochen funktionieren, dürfte das eine sehr bequeme Möglichkeit darstellen, die Bilder ohne großen Aufwand einzulesen. Wahlweise lassen sich dank der Durchlichteinheit auch vier gerahmte Dias einlesen. Mit einer optischen Auflösung von 4.800 ppi und 48 Bit Farbtiefe ist er zudem auf der Höhe der Zeit für Scanner dieser Preisklasse. Für besonders dicke Vorlagen verfügt der Epson über ein neu konstruiertes Deckelgelenk, welches sich bei einem Öffnungswinkel von 90° und 180° fixieren lässt. An Software liegt dem Gerät Epson Scan, Epson Creativity Suite, ArcSoft PhotoImpression 5 und ABBYY FineReader bei.

Die Software ist bei Scannern ein wesentlicher Faktor, der bei der zu erzielenden Scannqualität eine ebenso große Rolle spielt, wie die Hardware selbst. Und da hat der Canon vielleicht einen Vorteil, der seinen Mehrpreis gegenüber dem Epson rechtfertigt, denn ihm liegt unter anderem SilverFast SE bei, welches offenbar einen recht guten Ruf genießt. Zwar handelt es sich dabei um eine OEM-Version mit eingeschränktem Funktionsumfang gegenüber den Profiversionen von

SilverFast, doch es rechtfertigt wohl noch immer einen Gegenwert von mindestens 40 Euro.

Darüber hinaus bietet der Canon eine Hardware-basierte Technik zur Erkennung und Reduktion von Kratzern und Staub auf den Vorlagen. Gerade bei Kleinbildnegativen soll dies eine enorme Arbeitserleichterung bringen, da aufwendige Nachbearbeitungen so entfallen sollen. Mit einer optischen Auflösung von 4800 x 9600 ppi übertrifft der Canon den Epson ebenfalls. Zumindest auf dem Papier.

Der wesentlichste Unterscheidungspunkt ist jedoch die Tatsache, dass der Canon mit einer Halterung für bis zu drei Filmstreifen, bzw. 12 Negative ausgeliefert wird, die so in einem Durchgang gescannt werden können. Allerdings könnte es sich in der Praxis als fummelig herausstellen, die Negative in den Halter einzulegen. Also wird sich dies entweder als Vor- oder als Nachteil gegenüber dem automatischen Einzug des Epsons erweisen.

Natürlich spielen noch viele andere Faktoren eine Rolle. Zum Beispiel die Geschwindigkeit. So gibt Canon beispielsweise an, einen Vorschau-Scan in nur 4 Sekunden zu erledigen

und verspricht auch im eigentlichen Scanbetrieb eine hohe Geschwindigkeit. Dabei spielt jedoch die eingestellte Scanauflösung eine entscheidende Rolle. Der Scanner wird umso langsamer, je höher die Auflösung gewählt wurde. Gerade bei Negativen konnte sich dies als Pferdefuß erweisen, da die sehr kleinen Vorlagen mit extrem hoher Auflösung eingelese werden müssen, um anschließend groß genug und mit ausreichend Details auf dem Bildschirm angezeigt werden zu können.

Auch die Frage, ob und wie groß der Nachbearbeitungsaufwand ist, entscheidet letztlich über Wohl oder Übel. Wer tausende von Bildern zu scannen hat, will sicherlich nicht jedes einzelne anschließend in Photoshop aufwendig nachbehandeln müssen. Die Scans sollten so gebrauchsfertig wie eben möglich aus dem Scanner kommen.

Ich lerne also gerade auf die harte Tour, wie schwierig es ist, den richtigen Scanner zu finden. Ich hoffe jedoch, dass ich Sie liebe Leser von diesen Erfahrungen partizipieren lassen kann. Sobald mir entsprechende Ergebnisse vorliegen, werde ich diese so zeitnah wie möglich nachreichen.

(son)



GarageSale
Das intuitive eBay-Tool für Mac OS X

-  ▶ eBay-Auktionen erstellen und verwalten
-  ▶ Intel-ready (Universal Binary)
-  ▶ Smart Groups
-  ▶ eingebauter Zeitplaner
-  ▶ automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server
-  ▶ über 60 Designvorlagen
-  ▶ eMail-Vorlagen
-  ▶ deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)
Macupdate: ★★★★★ (4/5)
Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale
iwascoding.com/GarageSale



Tools, Utilities & Stuff

Neuer 30-Zöller • Reinigungsglibber für Tastatur & Co.



Nach Dell kommt nun ein dritter Monitorhersteller mit einem 30" Computerdisplay auf den Markt. Korea-Gigant Samsung präsentiert mit dem 305T ein Gerät, das mit ähnlichen technischen Daten aufwarten kann, wie die bereits erhältlichen 30-Zöller von Apple und Dell. Alle bieten ein 16:10 Seitenverhältnis mit einer nativen Auflösung von 2560 x 1600 Bildpunkten, was einer Pixeldichte von rund 100 ppi entspricht.



Weitere Herstellerangaben des neuen Probanden sind eine Helligkeit von 400cd/m² (wie Apple), ein Kontrastverhältnis von 1000:1 (Apple = 700:1), sowie eine Reaktionszeit von 6ms (Apple = 14ms). Bei den Anschlüssen gibt Samsung sich ähnlich knauserig, wie Apple. Es steht

lediglich ein DualLink DVI für den Anschluss an Mac oder PC zur Verfügung. Weiterer Luxus beschränkt sich auf einen integrierten vierfach USB Hub (2.0). FireWire-Hubs sind ebenso wenig vorhanden, wie ein Kartenslot oder Video-Anschlüsse, mit denen der Dell auftrumpfen kann.

Auch der Preis sieht nicht unbedeutend nach einem Schnäppchen aus Fernost aus. Wie Apple will Samsung rund 2.000 Dollar (US-Preisangabe ohne MwSt.) für das in schlichtem Schwarz gehaltene Gerät kassieren. Immerhin: Konkurrenz belebt bekanntlich das Geschäft.

Erinnern Sie sich noch an "Slimey", den grünen Glibber aus den achtzi-

ger Jahren, mit dem Kinder sich so gerne die Haare verklebt haben? Das Grundprinzip dieser dauerelastischen Masse wurde nun von der Joker AG so weiterentwickelt, dass daraus ein Reinigungsmittel mit besonderen Eigenschaften entstand.

Die Masse klebt an allem, soll aber beim Entfernen keine Rückstände hinterlassen. Etwas, dass "Slimey" nicht unbedingt für sich in Anspruch nehmen konnte. Doch das neue Glibberzeugs mit Namen "[Cyber Clean](#)" kann noch mehr. So versetzten es die Entwickler mit fettlösenden Reinigungs- und Desinfektionsmitteln. Die Masse soll sich besonders gut zur Reinigung stark unebener Oberflächen eignen. Also gerade solche Bakterien-Horte, wie Tastaturen,



Mäuse, Fernbedienungen, Telefone etc. Mit leichtem Druck pappt man den Sauberschleim auf das zu reinigende Objekt und zieht es dann einfach samt allem Schmutz wieder ab. Größere haften gebliebene Krümel kann man einfach wieder aus der Masse herauspulen, so dass es für viele weitere Reinigungsvorgänge seine Wirkung behält. Die in die Tiefen der Tastatur abgetauchten Brötchen- und Kekskrümel wird Cyber Clean sicherlich nicht erwischen, aber zur Reinigung der Tastenkappen, also den Teilen, die permanent befangen werden, soll es sich besonders gut eignen, wie [Tests](#) belegen. Mit 5,99 Euro hält sich der Preis des biologisch abbaubaren Riesenpopels in einigermaßen vertretbaren Grenzen.

(son)



Stories & Updates

Schnelle Verbindung • Tipps & Tricks



Einem der wichtigsten Faktoren in einem Computer stellen die Schnittstellen dar, mit deren Hilfe die einzelnen Komponenten untereinander kommunizieren. Wie jedes komplexe System ist auch ein Computer wie eine Kette anzusehen, die immer nur so stark ist, wie ihr schwächstes Glied. Stellt sich eine der verwendeten Schnittstellen als Flaschenhals heraus, leidet darunter die Gesamtleistung.

Lange hat es gedauert, bis Apple sich dem **PCI-Express** Standard angeschlossen hat, für den heutzutage die meisten Peripheriekomponenten, wie Grafikkarten, hergestellt werden. Und kaum ist PCI-E im Mac vorhanden, zeichnet sich eine Erweiterung dieses Standards am Horizont ab.

PCI-Express 2.0 wird für Anfang 2007 erwartet und soll neben einer Verdoppelung der Datenübertragungsrate auf 5 GBit/s (625 MB/s) pro Kanal auch Virtualisierungsfunktionen bieten, so dass sich PCI-Ex-

press-Karten auf mehrere virtuelle Systeme aufteilen lassen. Eine Variante mit eigener Stromversorgung von bis zu 300 Watt ist ebenfalls in Planung. Darüber hinaus soll der Anschluss nicht mehr nur über Steckplätze, sondern auch über bis zu 10 Meter lange Kabel möglich sein, die mit einer Datenübertragungsrate von maximal 2,5 GBit/s (312,5 MB/s) arbeiten. Somit lassen sich Serversysteme mit externen Netzwerkkartenclustern, oder andere Spezialanwendungen mit verteilten Gehäusen realisieren. Oder vielleicht lassen sich auch zu laute Grafikkarten auslagern und mit einem externen Blockheizkraftwerk versorgen.

Vergangene Woche wurden zwei interessante Tipps zu Apples Notebooks veröffentlicht:

1. Apple-Laptops gehen in den Ruhezustand, wenn der Bildschirm geschlossen wird und wachen auf,

wenn man diesen wieder öffnet. Wenn man allerdings nicht will, dass das Gerät beim Öffnen aus dem Ruhezustand erwacht, kann man mit folgendem Terminal-Befehl Abhilfe schaffen:

sudo pmset lidwake 0

Nach Eingabe des Admin-Kennwortes wacht das Notebook beim Öffnen des Deckels nicht mehr aus dem Ruhezustand auf, sondern erst auf Tastendruck. Der Tipp stammt von TUAW.com.

2. MacBidouille veröffentlichte einen Trick, wie sich die Kühlung des MacBook Pro durch Änderung der Lüftersteuerung in Mac OS X verbessern lässt. Dazu müssen bestimmte Parameter in den Erweiterungen von Mac OS X geändert werden. Da dies von Hand etwas mühselig ist, gibt es mittlerweile auch Scripte dafür, mit denen sich auch die Originalwerte

wiederherstellen lassen. Obwohl die Wirksamkeit der Methode mittlerweile von mehreren Anwendern bestätigt wurde, sind derartige Eingriffe in die Systemsteuerung natürlich immer auf eigene Gefahr.



Hier noch schnell ein paar Updates zum Wochenende. Von Apple gab es diese Woche nichts neues:

- [Microsoft Office 2004 11.3](#)
- [Microsoft Office v.X 10.1.8](#)
- [iView MediaPro 3.1.2](#)
- [Parallels Desktop 2.2.1940](#)
- [iCalamus 1.01](#)
- [Übertragen 1.1](#)
- [Fernsehen 1.8.2](#)
- [QuarkXPress 7.0.2](#)
- [Onyx 1.7.5](#)
- [BBEdit 8.5.1](#)

(son)



FAQ & Tipps

F: Wann erscheint noch mal die nächste Ausgabe?

A: Mac Rewind erscheint wöchentlich, jeweils am Samstag, und kann kostenlos von der Seite **mac-rewind.de** heruntergeladen oder als **Podcast im iTunes** abonniert werden.

F: Warum wurde nicht über XY berichtet?

A: Mac Rewind erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Redaktion entscheidet jeweils im Laufe der Woche, welche Themen ins Magazin kommen ...und welche nicht.

F: Letzte Woche waren es aber zwei Seiten mehr, oder?

A: Der Umfang jeder Ausgabe von Mac Rewind hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wir sind bemüht, mehr Qualität als Quantität zu bieten. Weniger als fünf Seiten Information sollen es aber nicht werden.

F: Wie kann ich eine Anzeige in Mac Rewind schalten?

A: Alle Ansprechpartner sind im Impressum auf der letzten Seite gelistet.

Mac Rewind liest sich am bequemsten direkt am Bildschirm mit einem PDF-Viewer, wie dem Programm **Vorschau**. Wählen Sie im Menü unter ‚Darstellung‘ am besten die Optionen ‚Größe automatisch anpassen‘ und ‚Einzelseiten‘ im Untermenü PDF-Darstellung. Selbstverständlich können Sie das Magazin auch ausdrucken. Das Format ist DIN A4 quer.

Viele Elemente – wie Grafiken, Logos, URLs, Textpassagen und natürlich die Anzeigen unserer Werbepartner – sind als **Hyperlink** hinterlegt. Das gilt auch für einige Fachausdrücke im Text. Ein Klick auf einen dieser Links führt Sie unmittelbar zum jeweils verknüpften Ziel. Der Rewind-Button unten links ‚spult‘ zur Startseite zurück, von wo aus Sie bequem jeden beliebigen Artikel per Mausklick im Inhaltsverzeichnis erreichen.

Leserbriefe, Anregungen und Kritik senden Sie bitte per E-Mail an die Redaktion – oder diskutieren Sie mit uns und anderen Lesern über die Beiträge im Forum von **MacTechNews** und **tunetable**.



Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 0 61 31 / 6 03 56 65 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Frank Heckert (Frankieboy), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Mendel Kucharzeck
kucharzeck@synium.de
T.: 0 61 31 / 2 77 96 51

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

